



Oö. Landeskorrespondenz
MedienInfo



PRESSEKONFERENZ

mit

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberland
Gesundheitsreferentin

Dr. Harald Schöffl
Mitglied der Geschäftsführung OÖ Gesundheitsholding

Mag. Johann Minihuber, MBA
Geschäftsführer OÖ Ordensspitäler Koordinations GmbH

Mag. Jakob Hochgerner
Direktor für Soziales und Gesundheit, Leiter der Abteilung Gesundheit

zum Thema

OÖ. Gesundheitshaushalt 2026: Versorgung verbessern und Vorsorge stärken

am

5. Dezember 2025, 10:00 Uhr

OÖ. Presseclub, Saal A, 4020 Linz

Rückfragen-Kontakt

- Roland Kornthner | Presse LH-Stellvertreterin Haberland | +43 664 600 72 171 24 | roland.kornthner@ooe.gv.at
- Christine Dörfel, MSc, MBA | Konzernpressesprecherin OÖG | +43 664 5142339 | christine.doerfel@oog.at
- Andrea Fürtauer-Mann | Pressesprecherin Ordensklinikum Linz | +43 664 88541564 | andrea.fuertauer-mann@ordensklinikum.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

OÖ Gesundheitshaushalt 2026

„Gesundheit ist das Wertvollste. Darum ist sie in meiner Arbeit das Wichtigste. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern arbeiten wir tagtäglich daran, dass die Menschen in unserem Bundesland gut und gesund leben können – von heute bis ins hohe Alter. Land und Gemeinden investieren jedes Jahr mehr in die Versorgung und Vorsorge in Oberösterreich, in modernste Geräte, in neue Gebäude, in mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn: Noch nie haben so viele Menschen in den Spitälern gearbeitet, noch nie war der Standard so hoch. Auch 2026 geben wir wieder zum Wohle der Patientinnen und Patienten rund 120 Mio. Euro mehr aus“, betont Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland.

Seit 2019 wurde im oö. Gesundheitshaushalt eine sehr dynamische Entwicklung verzeichnet. So sind in den letzten sechs Jahren die Ausgaben in den Krankenhäusern um 50 Prozent gestiegen. Dies war bzw. ist dem medizinischen Fortschritt, der Demografie, dem Mehr an Personal (rund 2.350 Vollzeitäquivalente mehr in diesen sechs Jahren), den gezielten Investitionen u.a. durch die Anschaffung von MRT-Geräten sowie insbesondere in die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Gehaltsabschlüsse, KUK/OÖG-Spitalspaket etc.) und der höheren Inflation in den letzten Jahren geschuldet.

Oberösterreich steht, wie alle anderen Bundesländer, aber weiter vor großen Herausforderungen: ein immer größer werdender Anteil älterer Menschen, ein immer schnellerer medizinisch-technischer Fortschritt, immer mehr Zuzug in die Städte, sich verändernde Familienstrukturen sowie immer häufiger auftretende chronische Erkrankungen und Mehrfacherkrankungen.

„Den großen Herausforderungen müssen wir Rechnung tragen und unser oberösterreichisches Gesundheitssystem darauf ausrichten. Das Ziel für Oberösterreich ist klar: Die Versorgung weiter zu verbessern. Wir investieren in moderne Behandlungsmethoden und in modernste Technik, mit genauer auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten abgestimmten Maßnahmen, die gleichzeitig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlasten sollen. Darüber hinaus setzen wir auf ein vielfältiges Ausbildungsprogramm und das Oö. Pflegestipendium, um mehr Menschen für den Pflegeberuf im Gesundheits- und Sozialbereich zu begeistern. Gute Information und gelungene Kommunikation sind wichtig, um richtige Entscheidungen für die eigene Gesundheit treffen zu können. Dabei wollen wir die Menschen in Oberösterreich mit der Stärkung ihrer Gesundheitskompetenz unterstützen. Wenn wir ihnen die richtige Hilfe zur richtigen Zeit am richtigen Ort zukommen lassen, hilft das auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen. Beim weiteren Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung ist es unser Ziel,

schwer erkrankte Menschen in den letzten Wochen ihres Lebens an der Hand zu nehmen und würdevoll zu begleiten, aber auch die Angehörigen in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen“, nennt **Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberland** einige **Schwerpunkte des Gesundheitshaushalts 2026.**

„In wirtschaftlich herausfordernden Zeiten bekennen wir uns zur Weiterentwicklung einer flächendeckenden regionalen Gesundheitsversorgung und zu zukunftsweisenden Investitionen in die Regionalklinikstandorte sowie in das Kepler Universitätsklinikum. Wir sind zuversichtlich, mit den uns zur Verfügung gestellten finanziellen Rahmenbedingungen die kommenden Aufgaben, die sich durch den medizinischen Fortschritt und die steigenden Kosten in hochspezialisierten Bereichen ergeben, bewältigen zu können. Wir sind überzeugt, dass trotz herausfordernder wirtschaftlicher Gesamtlage alle wesentlichen Bereiche in unseren Kliniken ausreichend dotiert sind. Wir treiben auch weiterhin die im Masterplan vorgesehenen Bauprojekte an allen unseren Klinikstandorten konsequent voran. Beispielsweise entstehen im Klinikum Freistadt derzeit neue Strukturen für modernste Medizin, wie etwa ein Gebäudeteil mit MRT, neuer Intensivstation, Operationssälen, tagesklinischem Bereich und einem Departement für Akutgeriatrie. Im Klinikum Schärding steht die Umsetzung der Masterplanung mit der Adaptierung zu einer zeitgemäßen Infrastruktur vor dem Start. Im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr läuft der Um- und Ausbau von Haus 1 mit Zentral-OP, Tagesklinik, operativer Intensivstation, erweitertem Notfallbereich und der Verlegung des Hubschrauberlandeplatzes plangemäß mit vorgesehener Inbetriebnahme im Jahr 2028. Am Standort Kirchdorf steht der Abschluss der Umbauarbeiten und die Inbetriebnahme des MRT kurz bevor und am Kepler Universitätsklinikum ist der Neubau des Kinderbettentrakts geplant. Mit diesen Maßnahmen stellen wir sicher, dass Oberösterreich auch in Zukunft eine Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau bietet“, sagt **Dr. Harald Schöffl, Mitglied der Geschäftsführung der OÖ Gesundheitsholding.**

„Trotz herausfordernder Zeiten ist es in Oberösterreich gelungen, weiterhin in die Gesundheit zu investieren. Dadurch können wir die medizinische Versorgung der Bevölkerung durch unsere Spitäler nachhaltig sichern. Dies gelingt durch unterschiedlichste Investitionen – etwa in Personal, moderne Großgeräte und innovative Infrastruktur. Zusätzlich stärken wir die Zusammenarbeit in unseren trägerübergreifenden Netzwerken, wie beispielsweise dem Tumorzentrum OÖ., dem Traumazentrum oder dem Netzwerk Nephrologie. So bündeln wir das Know-how der Spitzenmedizin noch gezielter, um es allen Menschen im Land zugänglich zu machen“, sagt **Mag. Johann Minihuber, MBA, Geschäftsführer der OÖ Ordensspitäler Koordinations GmbH.**

*„Auch wenn wir in unserem Gesundheitssystem auf ein gutes Fundament aufbauen können, stellen die demografische Entwicklung und der medizinische Fortschritt eine gewaltige Herausforderung dar. In den Spitälern werden über 50 % der Leistungen an der Gruppe der über 65-Jährigen erbracht. Die erfreuliche, aber auch zahlenmäßig erhebliche Zunahme dieser Gruppe wird die Leistungsfähigkeit der Spitäler enorm herausfordern. Gleichzeitig ist ein medizinischer Fortschritt zu finanzieren, der das System an Grenzen bringt mit Behandlungskosten von mehreren Hunderttausend Euro und auch weit über einer Million Euro für einzelne Patientinnen und Patienten. In den letzten Jahren stellen wir fest, dass der Bund und die Krankenversicherung sich an dieser Kostenentwicklung nicht mehr im notwendigen Ausmaß beteiligen. Seit 2017 hat sich die Finanzlast, die Land und Gemeinden in Oberösterreich über die Einnahmenentwicklung hinausgehend tragen müssen, auf rund 390 Mio. Euro gesteigert“, sagt **Mag. Jakob Hochgerner, Direktor für Soziales und Gesundheit sowie Leiter der Abteilung Gesundheit beim Land Oberösterreich.***

Der oö. Gesundheitsbereich in Zahlen:

- **18 Krankenhausstandorte** in Oberösterreich
- Rund **28.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** 3.990 Ärztinnen und Ärzte, 17.596 Gesundheitsberufe (Pflege, MTD, Hebammen)
- **375.550 stationäre Patientinnen und Patienten** sowie **rund 3 Millionen Ambulanzkontakte** inkl. **197.807 Kontakte in der Notaufnahme**
- 574.105 Rettungs- und Krankentransporte, 30.824 Einsätze der Notarztdienste (ohne Notarzthubschrauber), 2.728 Flugrettungseinsätze
- 432 Gesunde Gemeinden
- 394 Gesunde Küche-Betriebe
- 230 Gesunde Schulen
- 159 Gesunde Krabbelstuben
- 442 Gesunde Kindergärten
- 58 Stammtische für betreuende und pflegende Angehörige

Das Land Oberösterreich investiert 2026 rund 1,79 Mrd. Euro in das oberösterreichische Gesundheitssystem, das bedeutet ein Plus von 120 Mio. Euro aus Landesmitteln im Ressort Gesundheit.

Die wichtigsten **Schwerpunkte im Gesundheitshaushalt 2026:**

- **Krankenanstellen: 1,4 Mrd. €**
- **Rettungswesen: 30,8 Mio. €**
- **Gesundheitsförderung/Impfen/Ausbau Hospiz- und Palliativversorgung: 45,2 Mio. €**
- **Oö. Pflegestipendium / Pflegegehaltsbonus: 31 Mio. €**
- **Investitionen in Krankenanstellen: rund 220 Mio. €**

Moderne Spitäler – nachhaltige Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Höchststand an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den oö. Spitälern – der Aufwärtstrend setzt sich fort!

Seit 2016 wurde die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der oö. Spitäler – trotz der demografischen Entwicklung – im ärztlichen und Pflegebereich (Vollzeitäquivalente) um mehr als 16 % erhöht, auch 2026 werden wiederum neue Dienstposten dazu kommen. Alleine seit 2020 erhöhte sich der Personalstand um rund 2.000 Vollzeitäquivalente oder zehn Prozent, wie untenstehende Grafik verdeutlicht. Zum Vergleich: 2016 sind es noch rund 19.700 Vollzeitäquivalente gewesen.



Investitionen in die bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten sowie gute Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Wohl der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen 2026 für Investitionen in die oö. Spitäler **220 Mio. €** zur Verfügung. Parallel werden auch bauliche Großprojekte geplant bzw. weitergeführt:

- KUK: Neubau Kinderbettentrakt (220 Mio. €)
- Barmherzige Schwestern Ried: Sanierung von ambulanten/stationären Räumen (9 Mio. €)
- Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern: Masterplan inkl. OP-Neubau (200 Mio. €)
- Ordensklinikum Linz Elisabethinen: Neubau Stammzellentransplantation (12 Mio. €)
- Barmherzige Brüder Linz: Umbau OP 7 auf Hybrid OP (4 Mio. €)
- Klinikum Schärding: Masterplan (7 Mio. €)
- Klinikum Steyr: Um- und Ausbau von Haus 1 mit Zentral-OP, Tagesklinik, operativer Intensivstation, erweitertem Notfallbereich (51 Mio. €)
- Klinikum Freistadt: Masterplan inkl. Sanierung, Umbau und Zubau im OP-Bereich (40 Mio. €)
- Klinikum Kirchdorf: Masterplan inkl. Sanierung, Umbau und Zubau in der Radiologie (24 Mio. €)
- Klinikum Wels-Grieskirchen: Generalsanierung Küche (22 Mio. €)

Für den **medizinischen Fortschritt** wurden zuletzt 243 Mio. Euro investiert, im Jahr 2026 kommen **zusätzlich** dazu noch **22,4 Mio. Euro** hinzu. Damit können vor allem teure neue Therapien im Medikamentenbereich finanziert werden, u.a. die Kosten für pharmazeutische Spezialitäten in den oö. Krankenhäusern, wie z.B. Zytostatika, Spinraza (für genetisch bedingte Spinale Muskelatrophie), Blutprodukte, Immunmodulatoren (z.B. Soliris bei Blutdefekt), Antibiotika usw.

Leistungsentwicklung (im Vergleich 2013 mit 2024):

- **Hüftprothesen:** Leistungen sind von 3.849 im Jahr 2013 auf 4.817 im Jahr 2024 gestiegen (+ 25,1 %)
- **Knieprothesen:** Leistungen sind von 3.361 im Jahr 2013 auf 3.957 im Jahr 2024 gestiegen (+ 17,7 %)
- **IVOM:** Leistungen sind von 15.232 im Jahr 2013 auf 53.248 im Jahr 2024 gestiegen (+ 249,6 %)
- **Grauer Star:** Leistungen sind von 18.883 im Jahr 2013 auf 23.254 im Jahr 2024 gestiegen (+ 23,1 %)

Ständige Weiterentwicklung der medizinischen Versorgungslandschaft

Im Gesundheitsland Oberösterreich steht die bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten an oberster Stelle. Neben den Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Medizin und Pflege spielt der medizinisch-technische Fortschritt eine große Rolle. Als Beispiel ist

die Roboterchirurgie zu nennen. Ebendiese verkörpert dabei eine der größten Revolutionen der Medizin und stellt Patientinnen und Patienten bessere Ergebnisse und eine schnellere Genesung in Aussicht.

Beispiele hierfür sind:

- Mazor OP-Roboter assistiert bei Wirbelsäulenverschraubungen
- 3D-Ganzkörper-Scanner zur Früherkennung von Hautkrebs

In **Oberösterreich gibt es derzeit 26 MRT-Geräte** gemäß Großgeräteplan des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG). Davon befinden sich 17 innerhalb der Krankenhäuser (intramural) und 8 außerhalb der Krankenhäuser (extramural), oft in Praxen oder medizinischen Zentren. Ein weiteres Gerät ist im UKH Linz im Einsatz. Um die Versorgung weiter zu verbessern, sind fünf zusätzliche MRT-Geräte geplant und in der Beschaffung: drei Geräte für die Krankenhäuser Freistadt, Grieskirchen und Kirchdorf; zwei Geräte für die Krankenhäuser Bad Ischl und Schärding. Die neuen MRT-Geräte werden als Kooperationsgeräte betrieben. Das bedeutet, sie werden sowohl innerhalb der Krankenhäuser als auch für ambulante Behandlungen genutzt. Diese Kooperation mit der Sozialversicherung sorgt für eine optimale Auslastung und stellt sicher, dass möglichst viele Patientinnen und Patienten Zugang zu den Geräten haben.

MRT Kirchdorf – Inbetriebnahme 1. Quartal 2026

MRT Freistadt - Inbetriebnahme 3. Quartal 2026

MRT Grieskirchen - Inbetriebnahme voraussichtlich 1. Halbjahr 2026

MRT Bad Ischl - Inbetriebnahme geplant 4. Quartal 2027

MRT Schärding – Inbetriebnahme geplant 2028

Für **weitere sechs Großgeräte** (drei Coronarangiographie-Geräte, zwei Strahlentherapie-Geräte, ein CT-Gerät) wurde von der Landeszielsteuerungskommission im November 2025 eine Aufnahme in den Großgeräteplan des ÖSG beantragt.

Moderne und intelligente Patientinnen- und Patientenlenkung – Digitalisierung

Die telefonische Gesundheitsberatung 1450 wird 2026 weiterentwickelt, die Ausrollung des „1450 Check-In“ auf alle oö. Krankenhäuser wird im 1. Quartal 2026 abgeschlossen (Patientinnen-/Patientendaten und Verdachtsdiagnose werden der Krankenhaus-Ambulanz vorab digital übermittelt). Im Rahmen der „Schlaganfall-Vorverständigung“ erfolgt die direkte Kontaktaufnahme mit den Stroke-Unit-Einheiten der Spitäler. Mit Hilfe der Digitalisierung sollen in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung Prozesse beschleunigt und Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter nachhaltig entlastet werden. Wichtig bleibt dabei, dass die Technik den Menschen dient und nicht umgekehrt.

Gesundheitsportal Oberösterreich

Das Land Oberösterreich/der Oö. Gesundheitsfonds hat sich gemeinsam mit der OÖ Gesundheitsholding als Projektbeauftragte und den OÖ. Ordensspitälern das Ziel gesetzt, ein zeitgemäßes und nutzerfreundliches Gesundheitsportal Oberösterreich (GPOÖ) zu etablieren. Die Funktionen und Services dieses GPOÖ richten sich am Bedarf der Bürgerinnen und Bürger bzw. Patientinnen und Patienten aus. Sie können diese entweder direkt und integriert im Portal GPOÖ oder an anderen qualifizierten Servicepunkten (z.B. Portalen von anderen Diensteanbietern), auf die sie geeignet übergeleitet werden, in Anspruch nehmen. Dafür stehen im kommenden Jahr rund 3,7 Mio. Euro zur Verfügung.

Primärversorgungszentren werden weiter ausgebaut

Derzeit gibt es 19 Primärversorgungszentren (PVZ) in Oberösterreich, 2026 werden zwei weiteren den Betrieb aufnehmen (Ansfelden, Schwertberg). Zusätzlich finden zahlreiche Interessentengespräche statt. Im Regionalen Strukturplan Gesundheit für Oberösterreich 2030 (RSG OÖ 2030) wurde gemeinsam mit der Sozialversicherung ein weiterer Ausbau von PVZ-Standorten in Oberösterreich auf bis zu 33 Standorte vereinbart.

Gesundheitskompetenz stärken – Schwerpunkt Bewegung – OÖ Bewegungs-Challenge GEMMA geht in die zweite Runde

Die Lebenserwartung der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher steigt kontinuierlich. Doch mit steigender Lebenserwartung gewinnen wir nicht nur gesunde Lebensjahre hinzu. Die Zahl der Lebensjahre, die subjektiv empfunden in sehr guter bzw. guter Gesundheit verbracht werden, liegt derzeit in Österreich laut Statistik Austria (2019) bei 64,7 Jahren für Frauen und 63,1 Jahren für Männer. Die Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung wird auch im kommenden Jahr auf vielen verschiedenen Ebenen intensiv weiterverfolgt.

- Mit der Initiative „**Gesund werden: Wo bin ich richtig?**“ bzw. der Webseite www.wobinichrichtig.at ist Oberösterreich Vorreiter in Österreich und Vorbild für andere Bundesländer.
- Die Webseite www.gesundes-oberoesterreich.at wird als **Informationsplattform für mehr Gesundheit** laufend ausgebaut.

- Mit den „**Jugendgesundheitskonferenzen – Mental Genial**“ setzt Oberösterreich ein starkes Zeichen für die psychosoziale Gesundheit junger Menschen. Auch 2026 haben wieder Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren – diesmal aus den Bezirken Linz, Linz-Land, Rohrbach, Urfahr-Umgebung, Freistadt und Perg – die Möglichkeit, ihre Anliegen zur mentalen Gesundheit einzubringen und eigenständig Projekte zur Förderung der psychischen Gesundheit zu entwickeln. So stärken sie mittels kreativer und nachhaltiger Ansätze ihre Gesundheitskompetenz.
- Unter dem Motto „Gut leben. Ein Leben lang.“ wird 2026 der **Bewegungsschwerpunkt** fortgesetzt. Mit breitenwirksamen Mitmach-Aktionen sollen die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher zu mehr Bewegung motiviert werden. Damit soll auch das Bewusstsein der Menschen gestärkt werden, dass sie mit regelmäßiger Bewegung – auch im Alltag – selbst sehr viel zur eigenen Gesundheit beitragen können. Die **OÖ Bewegungs-Challenge GEMMA** geht 2026 in die zweite Runde. In der ersten Auflage 2025 haben die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher mit Hilfe einer App in 100 Tagen mehr als elf Millionen Bewegungsminuten gesammelt. Die Gemeinden Waldhausen im Strudengau, Gurten und St. Peter am Wimberg standen mit den meisten aktiven Minuten auf dem Siegertreppchen. Auch 2026 wird wieder die aktivste Gemeinde in OÖ gesucht.
- Der **OÖ Tag der Bewegung** mit vielen Bewegungsveranstaltungen im ganzen Land findet wieder am letzten Sonntag im April statt.

Gesundheitsförderung und Prävention

Netzwerk Gesunde Gemeinde

Wie geht eigentlich ein „gesunder Lebensstil“? Was braucht es, um möglichst lange gesund zu bleiben? Was kann man selbst für den eigenen Körper tun? Darum geht es bei Gesundheitsförderung und Prävention: Gesundheit stärken und Krankheiten vermeiden, um damit auch die Anzahl der gesunden und selbstbestimmten Lebensjahre zu erhöhen. Unter der Dachmarke „**Gesundes Oberösterreich**“ finden sich zahlreiche Projekte und Angebote des Landes.

Das **Netzwerk Gesunde Gemeinde** umfasst sämtliche Projekte wie Gesunde **Gemeinde**, Gesunder **Kindergarten**, Gesunde **Krabbelstube**, Gesunde **Schule**, Gesunde **Küche** und **Stammtisch für Pflegende Angehörige**.

Impfangebot wurde ausgebaut

Das Impfbudget in Oberösterreich für Kinder und Erwachsene ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen von 2,6 Millionen Euro im Jahr 2021 auf 3,8 Mio. Euro im Jahr 2024 und es beträgt heuer (Stand 4. Dezember) bereits 4,8 Millionen Euro.

Erweiterung des öffentlichen kostenlosen Impfprogramms für Erwachsene

In Oberösterreich werden wie bisher die **Influenza-Impfung** und die **Masern-Mumps-Röteln-Impfung** (MMR) kostenlos für Erwachsene zur Verfügung gestellt.

Seit November 2025 werden zudem im Rahmen des öffentlichen Impfprogramms die **Impfungen gegen Gürtelrose und Pneumokokken** für Erwachsene ab einem Alter von 60 Jahren sowie für Risikogruppen kostenlos angeboten.

HPV-Impfung bis 30. Juni 2026 gratis

In Oberösterreich wurde die kostenfreie HPV-Nachholimpfung für die Altersgruppen der 21- bis 30-Jährigen, die es seit Juli 2024 gibt, bis 30. Juni 2026 verlängert. Es sind zwei Impfungen mit einem Mindestabstand von 6 Monaten nötig. Wenn jemand in der Altersgruppe der 21- bis 30-Jährigen eine kostenlose HPV-Impfung in Anspruch nehmen möchte, muss die **Erstimpfung bis 30.12.2025** und die **Zweitimpfung vor dem 1.7.2026** erfolgen.

Kostenloses Kinder-Impfprogramm

Für die Impfung von Säuglingen und Kleinkindern steht in Oberösterreich ein Impfgutscheinheft zur Verfügung, das die **kostenlose Impfung** aller Kinder mit dem im allgemeinen Impfkalender empfohlenen kostenfreien Impfungen ermöglicht. Das Impfgutscheinheft wird anlässlich der ersten Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen von der betreuenden Ärztin, dem betreuenden Arzt oder von der geburtshilflichen Station ausgegeben und ist an die Person des Kindes durch einen Barcode gebunden.

Seit Mitte Dezember 2024 steht in Oberösterreich zudem für Neugeborene die passive Immunisierung gegen RSV (Respiratorisches Synzytial-Virus) mit Beyfortus (Nirsevimab) zur Verfügung. Damit sind mittlerweile diese Impfungen im kostenlosen Kinder-Impfprogramm enthalten:

- Masern-Mumps-Röteln
- Rotavirus
- 6-fach Impfung gegen Diphtherie-Tetanus-Polio-Pertussis-Hepatitis B-Haemophilus influenza Typ B

- 4-fach Impfung gegen Diphtherie-Tetanus-Polio-Pertussis
- Pneumokokken
- Meningokokken ACWY
- Hepatitis B
- Humane Papillomaviren
- RSV (Respiratorisches Synzytial-Virus)

Mit 1.1.2026 treten neue Richtlinien für die Gewährung des Eltern-Kind-Zuschusses in Kraft. Demnach erhalten Familien mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich einen einmaligen Zuschuss in der Höhe von 160 €, wenn bis zum 5. Lebensjahr alle Untersuchungen, die im Eltern-Kind-Pass vorgesehen sind, sowie alle Impfungen, die entsprechend dem österreichischen Impfplan empfohlen werden, durchgeführt wurden.

Ausbau der wohnortnahen Versorgung für Palliativpatientinnen und -patienten

Um die Lebensqualität von unheilbar kranken und sterbenden Mitmenschen sowie ihrer Angehörigen zu verbessern, baut das Land OÖ die Hospiz- und Palliativbetreuung weiter aus und geht dabei weiterhin den Weg einer abgestuften, wohnortnahen, stationären und mobilen Betreuung. 2026 stehen dafür **rund 29 Mio. Euro** zur Verfügung.

Für **Erwachsene** stehen derzeit 80 Betten in Palliativstationen an neun Spitalsstandorten in allen Versorgungsregionen zur Verfügung. Im RSG OÖ 2030 werden insgesamt 24 Palliativbetten für Erwachsene aufgebaut. Für **Kinder** sind im RSG 2030 sechs Palliativbetten am Med-Campus in Linz vorgesehen.

Palliativkonsiliardienste sind an allen Standard-Krankenanstalten eingerichtet, hier wird in den kommenden Jahren das Personal bedarfsgerecht aufgestockt. In Linz (10 Plätze), Ried (6 Plätze) und Vöcklabruck (8 Plätze) werden von der St. Barbara Hospiz GmbH bereits **drei stationäre Hospize** betrieben. In Steyr und Wels werden bis 2026 weitere Standorte mit jeweils 6 bis 8 Plätzen entstehen. Zwei **Tageshospize**, in Linz und Vöcklabruck, sind in Betrieb. Ried sowie Steyr und Wels werden bis Ende 2026/ Anfang 2027 folgen. Alle Einrichtungen haben jeweils 6 Betreuungsplätze.

Auch mobile Versorgung wird weiter ausgebaut

Derzeit sind acht mobile Palliativteams, die unterschiedlich organisiert sind, im ganzen Land unterwegs. Jede Versorgungsregion wird dabei bedarfsgerecht abgedeckt. Das Personal wird – in enger Abstimmung mit dem Landesverband Hospiz OÖ – in den kommenden Jahren laufend weiter aufgestockt. Darüber hinaus sind 18 mobile Hospizteams über alle Bezirke verteilt im Einsatz, mit mehr als 370 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und rund 15 hauptamtlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren. Zwei mobile Kinderpalliativteams und ein

Kinderhospizteam versorgen gemeinsam ganz Oberösterreich. Ab 2026 erfolgt eine Vernetzung mobiler und stationärer Angebote im „Netzwerk zur Kinder-Palliativ- und Hospizversorgung OÖ“. Weiter ausgebaut werden Hospiz- und Palliativ Care in den mobilen Diensten und in den Alten- und Pflegeheimen.

Starke Investitionen in Ausbildung

Seitens des Landes Oberösterreich, der FH Gesundheitsberufe OÖ sowie der Spitalsträger werden umfassende Maßnahmen unternommen, um die Anzahl an Studierenden bzw. Auszubildenden in Gesundheitsberufen zu erhöhen. Die Initiative ist Teil des Oberösterreich-Plans zur langfristigen Sicherung der Gesundheitsversorgung.

*„Gesundheit ist das Fundament für ein gutes Leben – für die Menschen persönlich ebenso wie für unser gesamtes Land. Weil sie für die Menschen das Wertvollste ist, steht sie im Mittelpunkt meiner Arbeit. Gut ausgebildetes Personal im Gesundheitswesen ist der Schlüssel für eine langfristige qualitativ hochwertige Versorgung“, betont **Gesundheits-Landesrätin LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberland**.*

Mit aktuellem Wintersemester 2025/26 stehen gesamt **2.358 Studienplätze** (inklusive Upgrades 2.518) an den fünf Standorten (Linz, Wels, Vöcklabruck, Ried und Steyr) der FH Gesundheitsberufe OÖ zur Verfügung. Im Jahr **2017** waren es **827**.

Insgesamt investierte das Land OÖ im Jahr **2024 rund 59,3 Millionen Euro in die Ausbildung** an den **Gesundheits- und Krankenpflegeschulen** und an der **Fachhochschule für Gesundheitsberufe**.

Darüber hinaus investiert das Land OÖ **rund 31 Millionen Euro für Pflegestipendium und den Pflegegehaltsbonus**.